Stormarnsche Zeitung

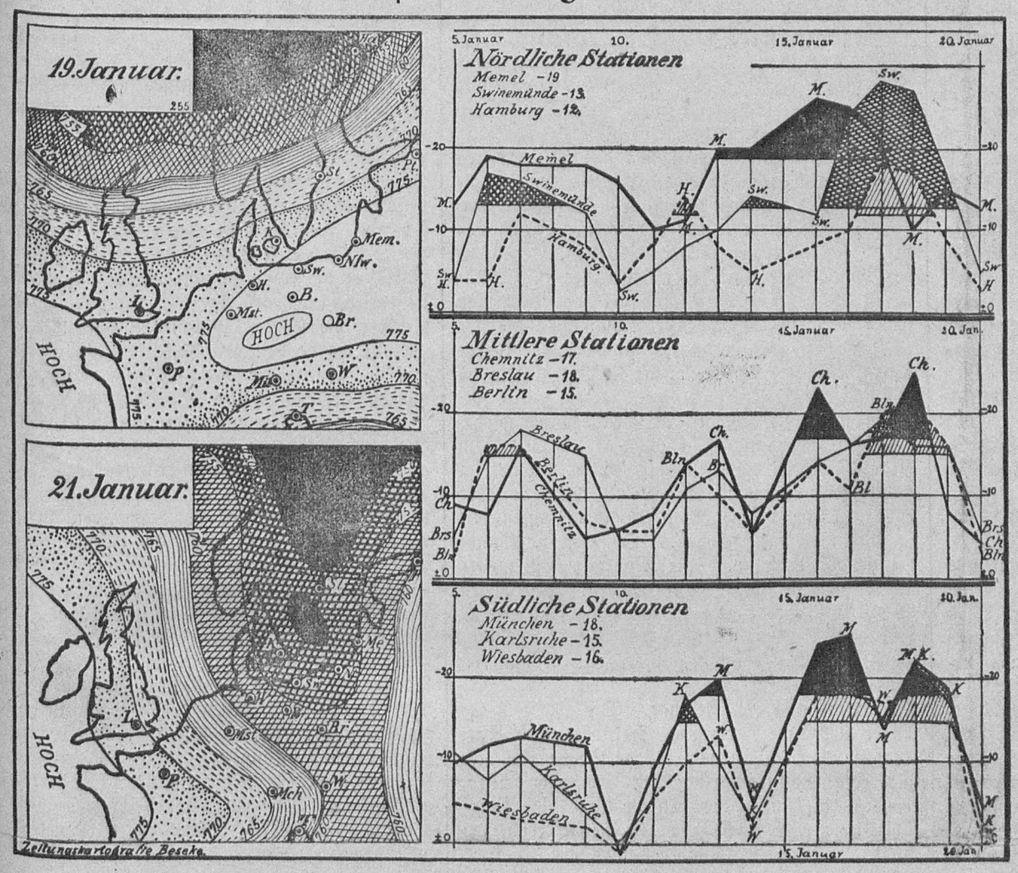
Intelligenz- u. Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung"**
(Zeitungs-Preisliste No. 6193)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt" und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. **mit** Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-2c.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2127 — **Ahrensburg, Dienstag, den 7. Februar 1893** — **16. Jahrgang.**

Die Kälteperiode im Januar 1893.



Januar.

	5.	6.	7.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Sylt (— 9)	— 4	— 5	— 7	— 5	— 6	— 6	— 8	— 0	— 7	— 6	— 15	— 10	— 6	0	— 2
Hamburg (— 12)	— 4	— 4	— 12	— 8	— 4	— 8	— 14	— 8	— 5	— 8	— 10	— 18	—17	— 9	— 3
Swinemünde (— 13)	— 4	— 17	— 16	— 12	— 3	— 5	— 8	— 10	— 14	— 12	— 24	— 28	—27	—17	— 5
Neufahrwasser (—17)	— 8	— 21	— 18	— 18	— 10	— 4	— 5	— 9	— 22½	— 11	— 19	— 9	— 9	—13	— 10
Memel (— 19)	— 13	— 19	— 18	— 18	— 16	— 10	— 11	— 20	— 20	— 26	— 25	— 21	—10	—15	— 13
Münster	— 6	— 4	— 8	0	— 4	— 9	— 11	— 10	— 1	— 12	— 16	— 17	— 6	— 5	— 1
Karlsruhe (— 15)	— 11	— 8	— 11	— 4	— 0	— 6	— 18	— 10	— 3	— 18	— 19	— 15	—22	—19	— 2
Wiesbaden (— 16)	— 5	— 4	— 3	— 2	+ 1	— 6	— 10	— 13	— 2	— 18	— 18	— 17	—18	—18	— 1
München (— 18)	— 10	— 12	— 13	— 12	+ 1	— 9	— 17	— 20	— 5	— 24	— 25	— 14	—22	—17	— 4
Chemnitz (— 17)	— 9	— 8	— 16	— 5	— 6	— 8	— 14	— 17	— 6	— 23	— 16	— 17	—25	— 8	— 4
Berlin (— 15)	— 3	— 16	— 16	— 7	— 6	— 6	— 14	— 10	— 6	— 14	— 11	— 20	—21	—16	— 3
Breslau (— 18)	— 5	— 15	— 18	— 15	— 5	— 5	— 11	— 13	— 8	— 14	— 16	— 19	—16	—16	— 5

Der verflossene Monat Januar hat so bedeutende Kältegrade gebracht, daß dieselben überall zu Erörterungen bezw. Vergleichen mit früheren Zeiträumen Veranlassung gaben. Von größerem Interesse ist es jedoch, die Temperaturverhältnisse des Januar sowohl mit den Luftdruckverhältnissen, als auch mit den erfahrungsmäßigen Minimaltemperaturen des Winters in unseren Gegenden in Vergleich zu stellen. Dieses ist in Nebenstehendem an der Hand der täglichen Berichte und Wetterkarten für Europa, die von der deutschen Seewarte in Hamburg veröffentlicht werden, geschehen.

Es ist eine in der Meteorologie bekannte und in früheren Jahren, so noch 1890, in auffallendem Grade bemerkbar gewordene Thatsache, daß die Höhe der Kältegrade in innigem Zusammenhange mit den Luftdruckverhältnissen steht. So hat sich dieses auch in dem abgelaufenen Monat Januar gezeigt. Verfolgt man die kontinuirliche Reihe der vorgenannten Wetterkarten von Anfang bis Ende Januar, so zeigt sich, daß über Mittel Europa fast unausgesetzt ein vielfach sehr umfangreiches Gebiet hohen Luftdrucks herrschte, während der niedrige, durch tiefen Barometerstand gekennzeichnete Luftdruck meist im äußersten Norden oder Süden Europas sich vorfand. So war ein geringer Luftdruck, d. h. ein solcher, bei welchem das Barometer unter 760 Millimeter sank, während der ersten Januarwoche fast nirgends zu verzeichnen, in der zweiten zeigte er sich aber immer nur in schwächeren Graden und fast nirgends unter 750 Millimeter herunter gehend, nur im Süden und Osten, in der dritten Woche trat er vorwiegend im Norden auf, und erst als von dort aus seine Verbreitung unter zunehmendem Sinken des Barometerstandes am 21. Januar nach Süden zu in breiterer Zone über Europa bis zum Adriatischen Meere herab erfolgte, trat eine wesentlich, bis zum Thauwetter gehende Erwärmung in diesem Theil Europas ein.

Charakteristisch sind aus dem Januar die oben skizzirten ersten drei Wochen, die eine zeitweise konstante und dabei zu Zeiten bis zu außerordertlich hohen Kältegraden sich steigernde Winterkälte aufwiesen, bis eben die vorbezeichnete Ausdehnung des niedrigen Luftdrucks über einen großen Theil von Europa von Norden nach Süden hin erfolgte. Fast während der ganzen Dauer dieser 3 Wochen hatte über Mitteleuropa ein hoher Luftdruck gelagert, der zuerst am 10. Januar, und besonders am 21. Januar eine bedeutende Erniedigung erfuhr.

Als zwei in ihren Gegensätzen sehr charakteristische Wetterkarten sind die beiden in unserem beistehenden Kartenbilde auf der linken Seite enthaltenen Wetterkarten vom 19. Januar und vom 21. Januar zu betrachten. Am 19. Januar herrschte die tiefste in diesem Winter überhaupt beobachtete Temperatur, welche die erfahrungsmäßigen Extreme der größten Kälte fast an allen Orten, wo meteorologische Beobachtungsstationen existiren, noch erheblich überschritt. Wie die Luftdruckvertheilung sich an jenem Tage gestaltete, ist durch eine möglichst unterscheidende charakteristische Schattirung der Luftdruckgebiete in beiden Kartenbildchen zur Anschauung gebracht. Dabei ist nach folgender Skala verfahren. Das Gebiet des Luftdrucks:

unter 750	mm	Barometerstand ist	schwarz
von 750—755	„	„	dick, gekreuzt, schraffirt,
„ 755—760	„	„	heller, gekr. 2c.
„ 760—765	„	„	leichte Liniatur
„ 765—770	„	„	leicht gestrichelt
„ 770—775	„	„	leicht punktirt
„ 775 mm und darüber			ganz weiß.

Man sieht nun aus dem oberen Kartenbildchen, daß Mitteleuropa, speciell Deutschland, am 19. Januar einen hohen Druck von über 775 mm Barometerstand hatte, während das Minimum von unter 750 mm sich im höchsten Norden auf beschränktem Gebiet befand. An diesem Tage herrschten, nach den Aufzeichnungen der meteorologischen Stationen von Morgens 8 Uhr, die extremen Temperaturen bis —27 Grad (Swinemünde). Zwei Tage darauf, als das Minimum sich vom Norden aus in südlicher Richtung über Zentraleuropa verbreitet hatte und der Barometerstand auf 755 mm sank, verminderte sich auch die Kälte in diesem Gebiet bis auf — 1 Grad. Die nebenstehende Tabelle derjenigen deutschen Stationen, über welche in den Witterungstabellen der Seewarte alltägliche Temperaturnachweisungen enthalten sind, läßt die Bewegung der Temperatur deutlich erkennen.

Die Tochter des Meeres.

Roman von **A. Nicola.** 15

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich habe schon einen Plan zu Ihrer Flucht," sagte sie dann weiter, „nur müssen Sie mir Zeit lassen, erst Alles dazu vorzubereiten, und müssen mir Ihr Wort geben, unter keinen Vorwand zu versuchen, dieses sichere Versteck zu verlassen."

„Cora, wollen Sie mit mir fliehen, wollen Sie die Finsterniß erhellen und die Reue mildern, die fortan mein Leben verdunkeln muß," fragte er in leisem, zärtlichem Tone.

Aber das Mädchen wich vor seiner Berührung, seinem Blick zurück.

„Möglicherweise begleite ich Sie in Sicherheit weiß," erwiderte sie kalt, „aber wenn Sie mich nicht vertreiben wollen, Mylord, bitte ich Sie, mich nicht durch solche Worte zu beleidigen. Ich fürchte nichts," setzte sie stolz hinzu, „ich kann mich vor jeden wirklichen Feind, wie vor jeden scheinbaren Freund vertheidigen, aber ich würde meinen guten Namen nicht unnützerweise für das Glück eines Andern aufs Spiel setzen."

„Nun, ich werde es versuchen, ich werde warten," sagte er, „aber es ist eine schwere, eine sehr schwere Aufgabe, wenn man, wie ich, auf ein einziges, lebendes Wesen angewiesen ist, und dieses eine das theuerste und edelste Geschöpf ist, das mir auf meinen langen Wanderungen bisher vorgekommen. Doch es sei! Ich gebe mein Wort darauf, nur verlassen Sie mich nicht, lassen Sie mich den Sonnenschein Ihrer Gegenwart genießen," setzte er hinzu, als sie eine ungeduldige Bewegung machte.

„Gut denn! So hören Sie!" sprach sie rasch. „Möglich, daß ich ein bis zwei Stunden fortbleibe, aber ich verspreche Ihnen, vor Einbruch der Nacht zurück zu sein, und hoffentlich mit guten Nachrichten. Wollen Sie mir vertrauen?"

„Ja, ja! An Ihnen kann ich nicht zweifeln!" antwortete er innig. „Nur stellen Sie mich auf keine zu harte Probe," setzte er hinzu, als sie das Feld in der Wand langsam wieder zuschob und das Gesicht, das einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht hatte, seinem Blick entschwand.

Cora wartete kaum das letzte Wort ab. Geräuschlos glitt sie aus dem Zimmer, schloß hinter sich zu, steckte den Schlüssel in die Tasche, und eine schmale Hintertreppe hinablaufend, die sie vorher bemerkt hatte, schwang sie sich durch ein Fenster, daß ungefähr fünf Fuß von der Erde war, in's Freie.

Sie hatte den Erdboden erreicht und war im Schatten dahingeeilt ehe es möglich war, zu entscheiden, ob die schlanke Gestalt ein menschliches Wesen war.

Ihr Unternehmen erforderte auch Eile und Muth.

Sie war eine volle Meile von dem Orte entfernt, von welchem sie zur Ausführung ihres Planes Hülfe zu erhalten hoffte.

Und seltsam! Dieser Ort war die Heimath des Lord Faro, der, wie es schien, für sie gefährlichste Ort.

Dort waren, wie sie wähnte, Jene, welche dem Neffen des Verstorbenen, dem Geliebten ihrer jungen Herrin, helfen, und den Kummer seiner Verhaftung und eines traurigen Schicksals zu verhindern suchen würden.

Vielleicht wurde Netta selbst von dem Gedanken an Ernst's Gefahr und den Jammer, den sie empfinden würde, wenn sie den Geliebten und den Vater mit einem Schlag verliere, erweicht.

So rasch wie ihre Füße sie tragen wollten lief Cora, und betrat endlich mit bangem Herzen wieder den bekannten Grund und Boden. Der Gedanke an Lord Faro schien wie eine drückende Last auf ihr zu liegen, und es war ihr, als höre sie seine Stimme wie sie sich dem Pavillon näherte, indem er zuerst Worte gesprochen hatte, die sie jetzt nur zu gut verstand . . . Worte, die vielleicht an seinem Tode, und . . . . Ernst's Sünde und Gefahr schuld waren. Es war ein schrecklicher Gedanke, aber er gab ihr Muth zu handeln. Und sie ging weiter, bis sie die Laube erreichte.

Dort blieb sie einen Moment stehen.

War es Einbildung oder unterbrach wirklich eine Stimme die Stille? . . . war es nicht eine ihr bekannte liebe Stimm, die voll Theilnahme, wenn nicht voll Innigkeit drinnen sprach?

Cora's Blut erstarrte bei dem Tone, obgleich sie in fieberhafter Aufregung war, als sie sich nun niederbog, um zu horchen.

Um des Himmels willen, das war Rupert Falkner's Stimme! Und die ersten Worte, die sie hörte, klangen sanft und theilnahmsvoll.

„Nein, Sie dürfen nicht sagen, Sie seien einsam und verlassen, wenn Sie Alles haben, wodurch Sie Freunde und Verehrer zu Ihren Füßen sehen können," lauteten die in der Laube leise geflüsterten Worte. „Einst glaubte ich, daß ich Geist, Liebe und stolzes Selbstbewußtsein in einem Mädchen vorzöge," fuhr er leidenschaftlich fort, „aber ich habe mich grausam getäuscht. Sie sind in ihrer sanften Anmuth, Einfachheit und Trauer tausend Mal entzückender als Sie es im Glanz Ihres Ranges, Ihres Ranges und Ihrer Heiterkeit sein könnten!"

Cora ahnte wohl, an wem diese Worte gerichtet waren; ja, sie konnte sich sogar den Blick vorstellen, welcher sie begleitete, und sich das bezaubernd süße Lächeln vergegenwärtigen, das Netta so gut verstand, wenn sie bezaubern wollte.

„Ach, ich gehe weit fort von allen denen, die Interesse dafür haben, ob ich heiter oder traurig bin," klang es seufzend von Netta's Lippen. „Ich werde aus meinem eigenen Hause verbannt, in dem Augenblick, wo es

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

In vorstehender Tabelle bezeichnet die oberste Zahlenreihe die Monatstage des Januar, es fehlen die beiden Sonntage 8. und 15. Januar. In der ersten Spalte links sind die Stationen der Wettertabelle der Seewarte aufgeführt und unter jeder in Klammern diejenigen Kältemaxima der Stationen, die gewöhnlich im Winter nicht überschritten werden. Im übrigen Text der Tabelle sind die Temperaturen nach den Beobachtungen 8 Uhr Morgens aufgeführt. Man erkennt aus der Lage der Zahlen in der Tabelle deutlich ein sich um den 6. bis 9. Januar, und ein zweites bedeutenderes, sich um die Tage vom 12. bis 20. Januar gruppirendes Maximum der Kälte.

Noch charakteristischer treten diese Kälteverhältnisse in den drei untereinander angeordneten graphischen Darstellungen auf dem rechten Theile unserer Zeichnungen hervor. Auf derselben sind Diagramme der Kälte auf je drei nördlichen: Memel, Swinemünde, Hamburg; mittleren: Chemnitz, Breslau, Berlin, und südlichen Stationen: München, Karlsruhe und Wiesbaden, durch entsprechende Linienzeichnung dargestellt. Die senkrechten Linien markiren die einzelnen Tage vom 5. bis 21. Januar, die horizontalen Linien die Kältegrade von 0, 10, 20i und 30 Grad.

Betrachtet man die dre Diagramme, so treten in allen dreien durch die Führung der die Kältegrade markirenden Linien die beiden Hauptkälteperioden der Tabelle deutlich hervor, besonders ist dies bei den nördlichen Stationen der Fall, deren Linien einen mehr kontinuirlichen Verlauf haben, als die sprunghaft auf und nieder steigenden Temperaturlinien der drei südlichen Stationen. Dies findet in der Thatsache seine natürliche Erklärung, daß die nördlichen Stationen ein durch die Ostsee beeinflußtes maritimes Klima haben, die südlichen aber dem Kontinentalklima unterworfen sind.

Die dunkle Schraffirung der Spitzen der Diagramme markirt jeden Theil derselben, in welchem die normalen Kältemaxima (vergl. die den Stationen beigesetzten Zahlen) überschritten wurden. Auch hier ist das Uebermaß dieser Kälteextreme rechts, also in der Zeit vom 12. bis 21. Januar deutlich wiederzufinden.

In völliger Uebereinstimmung mit der Ausbreitung des niedrigen Luftdrucks am 21. Januar (vergl. die schon besprochene Wetterkarte in der Zeichnung) steht das bei allen Stationen stattfindende Fallen der Kältelinie vom 19. zum 21. Januar und zwar um Differenzen, die stellenweise 20 Grad binnen 48 Stunden betragen!

Es bieten somit die hinter uns liegenden kalten Tage ein außerordentlich lehrreiches Beispiel für den Zusammenhang zwischen Luftdruck und Temperatur.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 4. Februar. Bei der Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten im Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Grafen v. Brockdorff ist der Gutsbesitzer v. Winterfeld auf Frauenholz gewählt worden.

— Zur Linderung der Cholernoth sind bei dem Königl. Landrath des Kreises Stormarn eingegangen 11 024 Mk. 07 Pfg. Davon sind verausgabt 7196 Mk. 40 Pfg., der Rest soll für etwa noch vorkommende Cholerafälle, sowie für die bessere Unterbringung und Erziehung von Cholerawaisen aus dem Kreise Stormarn verwendet werden.

* **Ahrensburg,** 6. Februar. Gestern sind die Bewohner des Landgebiets reichlich mit kostenlosem Lesestoff versehen worden. Wie wir hören, kamen mit der Bahn von Hamburg ca. 80 Schriftenvertheiler, die nach allen umliegenden Orten die geistige Aussaat ihrer Parteien trugen. Die Sozialdemokraten verbreiteten eine kleine Broschüre unter dem Titel „Nieder mit den Sozialdemokraten", gleichzeitig mit ihnen bestrebten sich Zettelträger der deutsch-nationalen Partei, das Volk durch Schriftenvertheilung antisemitisch glücklich zu machen. Ihr Rezept hieß „die Judenfrage und der Antisemitismus vor dem Richterstuhle der Menschlichkeit," als Extra-Gratis-Beilage gab es ein „Programm der deutsch-sozialen (antisemitischen) Partei" welches in 19 Nummern alles enthält, was dieses Jammerthal zu einem Paradies machen kann.

—* Heute Morgen bald nach 8 Uhr wurde hier die freiwillige Feuerwehr allarmirt, da aber das gemeldete Feuer von hier aus wenig bemerklich war und eingehende Meldungen dasselbe in weiterer Entfernung vermuthen ließen, wurde die schon ausrückende Wehr zurückdirigirt. Später eingehende Berichte veranlaßten dann aber doch das Abrücken der Wehr, da inzwischen mit Bestimmtheit gemeldet wurde, dds Feuer sei in Kremerberg. Dort war die Scheune des Gemeindevorstehers Dwinger in Brand gerathen und ging in Flammen auf, auch ein Stall gerieth in Brand. Drei zufällig in der Nähe des vereinzelt liegenden Gehöfts befindliche Einwohner von Bünningstedt und Delingsdorf eilten alsbald zur Hülfe und es gelang denselben, zunächst die Schweine aus dem Stall zu bringen und das schon in Brand gerathene Dach des Hauses zu löschen. Das Vieh und der werthvolle Theil des Inventars wurde aus dem Hause geschafft. Von den Feuerwehren traf zunächst die Bünningstedter ein und benutzte den geringen Wasservorrath zum Löschen. Die später eintreffenden freiwilligen Feuerwehren von Delingsdorf, Bargteheide und Ahrensburg, sowie die Brandwehren von Gut Ahrensburg und Kl.-Hansdorf kamen wegen Wassermangels und da die Gefahr als beseitigt anzusehen war, nicht mehr in Thätigkeit. Die Entstehung des Feuers ist bisher nicht ermittelt, es soll in den letzten Tagen niemand mit Licht in der Scheune gewesen sein und doch hat sich dasselbe nach den Berichten von Augenzeugen im Innern des Gebäudes entwickelt.

Bargteheide, 4. Februar. Eine Generalversammlung des Lokalvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger der Amtsbezirke Ahrensburg, Bargteheide und Jersbek findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Gasthofe des Herrn Lüttgens hierselbst statt.

Altona, 4. Februar. Bedauerlicher Weise hat die Zahl der Erkrankungsfälle an Cholera während der letzten Tage eine Steigerung erfahren; demgemäß sieht sich der Altonaer Magistrat zur Veröffentlichung folgender Bekanntmachung veranlaßt: „Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit hier wieder einzelne Cholerafälle in den verschiedenen Stadttheilen zerstreut vorgekommen sind, und deren Ursprung und ursächlicher Zusammenhang unaufgeklärt ist, werden die mehrfach bekannt gemachten Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Lebenshaltung und Reinlichkeit in Erinnerung gebracht und namentlich vor dem Genuß ungekochten Wassers gewarnt. Altona, den 3. Februar 1893. Der Magistrat. Dr. Giese." Seit gestern sind bei der Behörde sechs Erkrankungen zur Anzeige gelangt; zwei Erkrankte sind gestorben. — In der Kl. Schmiedestraße hat sich die Behörde veranlaßt gesehen, eine dort befindliche Herberge räumen und das Haus einer gründlichen Reinigung und Desinficirung unterziehen zu lassen. Die Bewohner resp. Insassen der Herberge sind sämmtlich nach dem Polizei-Gefängniß transportirt und dort einstweilen untergebracht worden. — Der im Gerichts-Gefängniß an der Cholera Erkrankte resp. Verstorbene ist ein Weinküfer, der sich erst seit Kurzem im Gefängniß befand.

— Zwei an dem Raubanfall auf den Landmann Schnautz am Kuhdeich Betheiligte, der frühere Tischler Schult aus Sülze und der Knecht Siemers aus Groß-Sattendorf, sind vorgestern hier verhaftet worden. Einer trug noch die Kleider der Andere die Stiefeln, die sie geraubt hatten. Von den Mitthätern fehlt noch jede Spur.

Glückstadt, 13. Februar. In dem hiesigen Strafgefängniß waren im letzten Etatsjahre täglich durchschnittlich 497 Gefangene untergebracht; darunter 440 Männer und 57 Weiber. Von diesen Gefangenen waren 59 mit Hausarbeiten und 240 für Dritte gegen Lohn beschäftigt. Die Zahl der Arbeitstage für Hausarbeiter betrug 18,773 und für Dritte gegen Lohn 125,955. Der reine Arbeitsverdienst sämmtlicher Gefangenen betrug 77,508 Mk. Von diesem Verdienst fielen auf jeden Gefangenen überhaupt 156 Mk. Von dem Gesammtverdienst sind an die Gefangenen bewilligt 23,093 Mk. und zur Gerichtskasse abgeliefert 54,414 Mk. Von der letztgenannten Summe beträgt der Antheil, welcher der Staatskasse verbleibt, 25,838 Mk., und aus dem Ueberschuß sind gezahlt als Renumerationen der Gefängnißbeamten 7497 Mark und an den Provinzial-Waisenfonds 21 081 Mk.

Neumünster, 3. Februar. Heute sind die Pferde des Zirkus Blumenfeld und Goldkette vom Veterinair-Physikus Dr. Wedekind-Altona und Kreisthierarzt Schlüter-Kiel mit den hiesigen Thierärzten Hußfeld und Alberts untersucht. Es sind wieder 2 Pferde erschossen und ist bei denen Rotz festgestellt. In einer Eingabe wollen die Sachverständigen der Königlichen Regierung empfehlen, alle Zirkuspferde zu tödten. Inzwischen ist die Krankheit hier weiter geschritten. Ein Pferd des Gastwirths und Fuhrwerksbesitzer H. Schünmann ist heute getödtet und bei demselben Rotz festgestellt. In der Scheune Schümann's die vor drei Wochen niederbrannte, standen die Pferde des Zirkus eine oder ein paar Nächte, als sie im November vor. Js. nach hier kamen. Ein Zusammenhang ist demnach zwischen den verschiedenen Erkrankungsfällen anzunehmen. Seit dem Brande stehen die Schümann'schen Pferde im Stalle des Gastwirths H. Weinknecht. Derselbe wird also durch die Absperrungsmaßregeln mit in Mitleidenschaft gezogen. Ob nicht überhaupt die Gefahr groß, daß die Krankheit noch weiter sich wendet, ist schwer zu entscheiden. Vorhanden ist die Gefahr entschieden, denn die jetzt niedergebrannte Scheune dürfte, weil bei der Wirthschaft auch Auspann ist, auch von Pferden von Landleuten benutzt sein.

Apenrade, 2. Februar. Die „A. Z." berichtet über eine verwegene Schlittenpartie: Zwei Knaben unternahmen vor einigen Tagen von hier aus eine Schlittenpartie über Eis nach Alsen, trotzdem in Folge des Thauwetters die Tragfähigkeit der Eisfläche recht zweifelhaft erscheinen mußte. Die beiden Knaben, mit zwei „Picken" und einem Schlitten ausgerüstet, kamen 11 Uhr Abends in sehr erschöpftem Zustande hier wieder an.

Angeln. Ein Bubenstück ist in dem Dorfe Steinfeld vollführt worden. Ein dort dienendes Mädchen war in der Dämmerung zu ihren Eltern gegangen. Auf dem Heimwege wurde es in der Nähe des Orts von einem Handwerksburschen angehalten, der dem Mädchen unter Drohungen die Haarzöpfe abschnitt und sich dort entfernte. Es ist gelungen, ein verdächtiges Individuum zu verhaften.

Amrum, 1. Februar. Am 13. Februar werden Arian Petersen und Frau in Nebel auf Amrum das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Eine solche Feier ist seit hundert Jahren hierselbst nicht vorgekommen. Der Jubilar hat 58 Jahre dem Seemannsberufe obgelegen und während dieser Zeit viele Gefahren überstanden. Er ist 40 Jahre lang als Lootse thätig gewesen und hat stets ohne Unfall seinen Beruf ausgeführt. Die Ehe war mit 11 Kindern gesegnet, wovon sieben am Leben sind. Trotz des hohen Alters ist das Jubelpaar noch sehr rüstig.

Flensburg, 3. Februar. Der sensationelle Prozeß zwischen dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, dem Schwager unseres Kaisers, und der Frau Rittmeister von Raven geb. Freiin von Beust zu Langen Orla in Sachsen-Altenburg ist, wie bereits kurz telegrapisch gemeldet, erledigt, indem die Adoptivtochter des Herzogs Karl und der Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg auf ihre vermeintlichen Ansprüche an dem Nachlaß der 1891 verstorbenen Herzogin verzichtet hat. Von Interesse dürfte anläßlich dieses unerwarteten Ausgangs folgende Mittheilung über den Sensationsprozeß sein. Der Herzog Friedrich Ferdinand auf Schloß Grünholz war durch Testament der Herzogin Wilhelmine zum Universalerben ihres Nachlasses eingesetzt worden. Frau von Raven war vor etwa zwanzig Jahren von dem herzoglichen Paare adoptirt worden und beanspruchte daher die Auskehrung des gesammten Nachlasses, der etwa auf 5 bis 600,000 Mark zu schätzen sein dürfte. Diesen Ansprüchen gegenüber hatte Herzog Friedrich Ferdinand beim Flensburger Landgericht Klage erhoben mit dem Antrage, festzustellen, daß der Frau Rittmeister Ansprüche an den Nachlaß nicht zuständen, während Frau v. Raven im Wege der Widerklage Herausgabe eines Theils des Nachlaßinventars beanspruchte. Die Weigerung des Herzogs stützte sich auf zwei formelle Erbverzichte der Prätendentin. Der erste Verzicht war von ihr und ihrem Vater bei der Adoption ausgestellt. Dabei hatten sie versprochen, den Verzicht bei Mündigkeit der Tochter wiederholen zu lassen. Der zweite Erbverzicht wurde bei der Verheirathung der Freiin von Beust mit dem Rittmeister a. D. v. Raven ausgestellt. In diesem Akte verzichtete dieselbe gegen eine Abfindungssumme von 240,000 Mk. und eine Aussteuer von 30,000 Mk. auf alle ihre Erbrechte und Substantationsansprüche gegen ihre Adoptiveltern und quittirte zugleich über den Empfang der 240,000 Mark und der Aussteuer. Dieser Erbverzicht ist zu Langen-Orla unterschrieben. Die Beklagte behauptete, daß dieser Verzicht einmal nicht ernstlich gemeint, vielmehr nach den Aeußerungen des Herzogs Carl nur Form gewesen; der Verzicht sei aber außerdem ungiltig, weil nach sachsen-altenburgischem Recht Erbverzichte der Töchter von diesen beschworen werden müßten. Das Landgericht erklärte den Verzicht für giltig, da eine große Abfindungssumme gezahlt worden sei und das schleswig-holsteinische Recht eine besondere Form für Erbverzichte der Töchter nicht vorschreibe. Der umstrittene Nachlaß besteht vornehmlich aus den sehr werthvollen Juwelen und Mobilien der Herzogin Wilhelmine; ein Theil der Werthsachen — die berühmte Goldtoilette und das Goldei ist dem König von Dänemark vermacht. Herzogin Wilhelmine war bekanntlich die geschiedene Gemahlin des dänischen Königs Friedrich VII. und Tochter Friedrich VI. Das Schloß Glücksburg selbst, das dem Herzogpaar von Kaiser Wilhelm I. überwiesen wurde, ist mit Zustimmung Kaiser Wilhelm II., dem Herzog Friedrich Ferdinand zugefallen. Voraussichtlich wird das Herzogpaar das Glücksburger Schloß nach beendeter Restauration beziehen, nachdem der Aufsehen erregende Prozeß plötzlich aus der Welt geschafft ist. Frau v. Raven hatte nämlich zunächst gegen

---

mir am theuersten ist und der Tod meines armen Vaters mir tiefen Kummer bereitet, und nun soll ich bei einem alten, kranken Onkel leben, der schon den Namen meines Vaters nicht gern nennen hörte! Ich glaube nicht, daß ich es werde ertragen können," fuhr sie leidenschaftlich fort. „Sie können sich denken," wie bitter ich es empfinde, wenn ich gegen Sie, einen mir Fremden, von meinem Kummer spreche. Aber ich habe ja Niemand außer Ihnen, und in Kurzem werde ich auch auch diese Erleichterung für meinen Schmerz, meinen Kummer verloren haben! Und dann, glaube ich, gräme ich mich zu Tode . . . Doch sie sind mir ja fremd, und es ist sehr thöricht von mir, Ihnen so zu vertrauen.

„Sagen Sie lieber, es ist ein Beweis Ihres edeln, großmüthigen Charakters," sprach er voll Wärme. „Miß Faro ich vermag Ihr Naturell zu schätzen, wie es geschätzt zu werden verdient, und bin nicht so ehrlos, Vortheile aus Ihrer Jugend und Unerfahrenheit ziehen zu wollen."

„Sie haben gewiß schon Jemand, der mehr Anrecht auf Ihre Theilnahme und Interesse hat," sagte Netta und wandte sich ab. „Und es ist Unrecht von uns Beiden, in so thörichter Weise miteinander zu reden . . . wenn ich erst fern von Ihnen bin, werden Sie mich deshalb verlachen."

„Lachen . . . über Ihr großherziges Vertrauen? Nie!" lautete die erregte Antwort. „Miß Faro, ich stehe an Rang unter Ihnen, obgleich ich nach leisen Andeutungen, die ich erhalte habe, glaube, daß ein Geheimniß über mir schwebt, daß vielleicht eines Tages aufgeklärt wird. Aber wenigstens kann ich auf Wahrheitsliebe und Ehre als mein Erbtheil Anspruch machen, und ich würde lieber mein Leben opfern, als das Vertrauen nicht rechtfertigen, das Jemand in meine Treue und Ergebenheit gesetzt hat.

XIX.

Cora lauschte halb betäubt von Schmerz diesem Zwiegespräch.

Dann blickte sie durch eine Lücke in dem Gebüsch und sah die beiden ihr so bekannten Gesichter.

In Rupert's dunklen Augen lag die männliche, sanfte Innigkeit, die ihren Mädchenherzen eine so selbstlose, treue Liebe eingeflößt hatte; in Netta's abgewandtem Gesicht dagegen die kokette Schüchternheit, die der mädchenhaften, unschuldigen Verwirrung so ähnelte.

Cora sah Alles, fühlte Alles . . . oder vielmehr schien das Bild sich ihr wie mit glühendem Eisen in das Gedächtniß einzuprägen, um in spätern Tagen voll größern Wehes wieder hervorgeholt zu werden.

Sie trank den bitteren Kelch bis auf den letzten Tropfen.

Und als eine Bewegung des arglosen Paares sie an den Rückzug mahnte, glitt sie aus ihrem Versteck, das für sie zu einer Folterbank geworden war, und schwankte davon.

Bis dahin hatte sie sich beherrscht, aber jetzt lief es ihr in ihrer Seelenpein heiß durch alle Adern, und sie warf sich in ihrem wilden Schmerze auf den kühlen grünen Rasen, auf dem die Thautropfen noch im Sonnenschein glitzerten.

Cora konnte nicht weinen . . . . diese Erleichterung war ihr versagt . . . aber sie stöhnte voll bitterer Entrüstung und Verachtung.

Wie sie Beide haßte, Beide verachtete! Sie haßte sie wegen der Herzlosigkeit, daß sie Alles, was Ihnen am theuersten gewesen war, so bald vergessen konnten . . . sie verachtete sie wegen der Schwäche, daß sie Reiz und Anziehungskraft in der Theilnahme und Huldigung eines Fremden finden konnte, während sie, die Waise, ihrer ersten Liebe trotz aller Versuchungen treu geblieben war.

Dieser Gedanke, der ihr wild durch den Kopf fuhr, gab ihr plötzlich Muth und Kraft.

Sie sprang auf.

„Er soll trotzdem gerettet werden! Um jeden Preis!" rief sie. „Wie groß auch seine Fehler sein mögen, er bereut sie, er ist aufrichtig und muthig. Und es ist ja Niemand da, den Tod des unglücklichen Mannes zu rächen und ihm Thränen nachzuweinen, die nur durch die Strafe des armen Ueberlebenden getrocknet werden können."

„Wenn es mir gelingt, so habe ich doch Etwas, wofür ich leben, Etwas, woran ich in meiner Einsamkeit denken kann."

Seltsames Mädchen! . . . . Während Rupert Falkner noch der Liebling ihrer Seele war, gelobte sie, sich der Sicherheit seines Rivalen zu widmen . . . ein Gelübde, das nur der bittersten Verzweiflung entsprang, und das später auf eine so harte Probe gestellt wurde!

Sie eilte weiter, bis sie gegen Abend, als die untergehende Sonne die Gegend in herrliche Beleuchtung setze, sich wieder heimlich dem Hause näherte, das den verfolgten Flüchtling barg. Sie bemerkte dunkle Gestalten, die in der Nähe des Hauses auf- und abpatrouillirten. Geräuschlos glitt sie durch das Gebüsch und sprang lachend auf die Brüstung eines offenen Fensters an der Seite des Hauses, wo Lord Belfort gefangen war, und unbemerkt wie sie glaubte, betrat sie das Haus . . .

Doch es war keine so leichte Aufgabe, ihren Weg durch das Gewirr altmodischer Korridore Treppen und Gänge zu finden. Eine Thür nach der andern öffnete sie leise und schloß sie wieder, wenn sie nicht sah, das sie nicht mit dem Zimmer in Verbindung stand, daß sie suchte. Endlich aber gelangte sie in ein Zimmer, das dem eichengetäfelten so ähnlich war, daß sie sich versucht fühlte, einzutreten und es näher in Augenschein zu nehmen. Da bemerkte sie, daß die Möbeln noch unbenutzter aussahen als in Lord Belforts geheimen Verstecke. Die Stühle waren über

das Urtheil des Flensburger Landgerichts Berufung eingelegt.

Kleine Mittheilungen.

— Für das Chemnitz-Bellmann-Denkmal in Schleswig sind bisher 4047 ℳ eingegangen.

— Der Hofbesitzer Schmidt in Kjobenhoved, Nordschleswig, hat über seiner Thür die Inschrift angebracht: „Wir sind Dänen und wollen Dänen bleiben." Unter Androhung einer Geldstrafe von 30 ℳ hat die Polizeibehörde von Rödding ihm befohlen, die Inschrift zu entfernen; Schmidt hat gegen diesen Befehl richterliche Entscheidung beantragt.

— Im Kreise Segeberg hat sich ein Komite für die Fortführung der Bahn Altona-Kaltenkirchen über Kaltenkirchen-Schmalfeld, Großenaspe-Bockstedt nach Neumünster gebildet. Die 24 Kilometer lange Strecke bietet fast keine Terränschwierigkeiten, die Bahn soll als Tertiärbahn ausgebaut werden.

— Der Pächter Fries aus Osterlinnet wurde von der Flensburger Strafkammer wegen Bigamie zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte 1874 als 19-jähriger junger Mensch ein 26-jähriges Mädchen geheirathet, mußte bald darauf seine drei Jahre als Soldat abdienen, und bewirthschaftete nachher mit seiner Frau eine kleine Landstelle. Später verließ er seine Frau und drei Kinder und schloß 1888 in Maugstrup eine neue Ehe.

— Berechtigtes Aufsehen erregt in Rendsburg die Verhaftung eines Arztes, der beschuldigt wird bei der Behandlung einer Wöchnerin so grobe Fahrlässigkeiten verübt zu haben, die den Tod der Betreffenden zur Folge hatten.

— Ein von Eggebek nach Jübek gerichteter Geldbrief mit 400 ℳ, der in der Nacht im Flensburger Postamt lagerte, ist nicht an seine Adresse gelangt. Die Untersuchung ergab, daß der Briefbeutel, worin sich der Brief befand, an einer Stelle unauffällig aufgeschnitten war.

— Die Barnitzer Mühle wurde im Zwangsversteigerungstermin für 18 550 ℳ dem Hufner Helms aus Rümpel zugeschlagen.

— Ueber das Vermögen der unter der Firma „Bürgerliches Brauhaus in Segeberg" in Hamburg domizilirten Aktiengesellschaft ist unterm 31. Januar der Konkurs eröffnet worden.

— Der berühmte jütische Pferdezüchter Niels Petersen zu Högstedtgaard, Dänemarks größter Pferdebesitzer, der auch viele Deckhengste nach Nordschleswig verkaufte, wurde wegen Fälschung der Stammtafeln seiner Stuten und Hengste verhaftet. Am Sonnabend Morgen wurde er todt in seiner Zelle aufgefunden, ob ein Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

— Ein Kartoffeldiebstahl ist in Oldesloe ausgeführt worden. Diebe öffneten während der Nacht den in einem Garten befindlichen „Diemen" und entwendeten daraus größere Mengen Kartoffeln. Augenscheinlich sind sie bei ihrer Thätigkeit gestört worden.

— Ein dreister Einbruch wurde in Bargteheide ausgeführt. Ein sog. „armer Reisender" bemerkte, als er die Runde durch den Ort machte, wie eine Frau ihr Haus verließ und die Hausthür abschloß und beschloß, die günstige Gelegenheit zum Stehlen zu benutzen. Die Frau war kaum seinem Gesichtskreise entschwunden, als er die Thür erbrach und das Haus durchsuchte. Aus weiter Entfernung machte aber die Frau, als sie sich umschaute, die Wahrnehmung, daß ihre Hausthür offen stand, eilte zurück, überraschte den Dieb und hielt ihn fest, sodaß er der Polizei überliefert werden konnte.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstags kam am Freitag zur Berathung des Militäretats. Von den fortdauernden Ausgaben wird Kap. 24: Geldverpflegung der Truppen, Tit. 1—3 Offiziere, Militärärzte, Beamte ohne jeden Abstrich bewilligt. In der Debatte gab die Regierung interessante Aufklärungen über die Abnahme der Manquements. Der Abg. Hammacher (natl.) brachte die bisher unwidersprochene Thatsache vor, daß das Gardeschützenbataillon am 6. und 7. Januar bei 20 Grad Kälte einschließlich der Einjährig-Freiwilligen, die vorher ihre Freiwilligenschnur härten an den Achselstücken herunterschneiden müssen, zu Treiberdiensten verwandt worden seien, und zwar auf höheren Befehl. Die Militärverwaltung gab zu, daß das unangängig sei. Sie werde Bericht über die Sache einfordern und der Kommission, sobald derselbe eingegangen, weitere Mittheilungen machen.

Für die örtliche Verbreitung der Kriminalvergehen liefert eine der kürzlich erschienenen Reichskriminalstatistik für 1890 beigegebene kartographische Darstellung eine hübsche Uebersicht. Nach dieser Aufstellung fällt die höchste Kriminalitätsziffer (2155 Verurtheilte auf je 100,000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung) in den Regierungsbezirk Bromberg, dem sich als nächste Gebietsabschnitte die Regierungsbezirke Gumbinnen und Marienwerder anschließen; die niedrigste Kriminalitätsziffer hat dagegen Schaumburg-Lippe mit absolut 113 Verurtheilten, dem sich der Regierungs Minden mit 496 und Waldeck mit 513 Verurtheilten auf je 100,000 strafmündige Personen anschließen. Die Mitte halten der württembergische Schwarzwaldkreis, der Regierungsbezirk Osnabrück, Reuß jüngere Linie mit 945 bezw. 950 Verurtheilten auf obige Verhältnißzahl. Im Uebrigen zeigt die Karte, daß der Schwerpunkt der Kriminalität nach wie vor in den preußischen Ostprovinzen und in Baiern liegt. Nächst den Regierungsbezirken Bromberg, Gumbinnen, Marienwerder zeichnet sich der Regierungsbezirk Oppeln durch die höchste Ziffer (1805 auf je 100,000 strafmündige Personen) aus. Eine Uebersicht, welche die örtliche Vertheilung der Kriminalität in den Jahren 1882 bis 1890 nach Ländern zur Darstellung bringt, läßt einen erheblichen Rückgang der Kriminalität nur in der Provinz Posen, in Württemberg, Königreich Sachsen, Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Lippe wahrnehmen. Eine Zunahme zeigen die preußischen Provinzen Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, sowie Baiern, Elsaß-Lothringen und die beiden Hansestädte Bremen und Lübek. Die stabilsten Kriminalitätsverhältnisse zeigen die Provinz Hannover, die Rheinprovinz, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg Rudolstadt. Ganz richtig wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Anschwellen der Kriminalitätsziffer in einem kleineren Gebietsabschnitte Schlußfolgerungen auf den kriminellen Karakter derselben nicht gezogen werden können, da dieses Anschwellen auch auf zufälligen Umständen beruhen kann; wo aber die die Kriminalitätsziffer in gewissen Gebieten, wie in den preußischen Ostprovinzen, konstant hoch oder, wie in den Westprovinzen des preußischen Staats und den Nachbargebieten derselben, konstant niedrig bleibt, hat man wohl die Berechtigung, solche Gegensätze auf Verschiedenheiten der Bevölkerung in Karakter und Sitten zurückzuführen.

Wie der Kompagnieführer Johannes unter dem 14. Dezember v. J. aus Kisuani berichtet, hat er sich genöthigt gesehen, eine Bestrafung von Massai vorzunehmen, welche die Post-Askaris angegriffen hatten. Letztere waren unter Bedeckung von etwa zwanzig größtentheils von der Station Masinde gestellten Soldaten auf dem Wege nach der Kilimandjarostation Marangu begriffen, als sie von den Massai, welche Abgaben (Hongo) forderten, angegriffen wurden. Zwei Askaris fielen, einer wurde verwundet. Kompagnieführer Johannes verfolgte die Massai, welche bereits von seinem Anmarsche gehört hatten und im Abzuge nach dem Pangani-Fluß begriffen waren. Es gelang ihm jedoch, dieselbe noch in der Ebene bei Same einzuholen und zu schlagen. Es fielen 50 Massai, während unsererseits keine Verluste zu verzeichnen sind. Außerdem wurden ihnen 200 Ziegen und 150 Esel abgenommen; von letzteren wurden 100 nach Tanga gesandt und dem kaiserlichen Gouvernement zur Verfügung gestellt. In einem der zerstörten Kraale wurden 3 Seitengewehre und 1 Patronentasche, welche unseren Askaris abgenommen waren, vorgefunden.

Italien.

Aus dem der Untersuchungskommission vorgelegten Dokumentenmaterial geht klar hervor, daß der Deputirte Dezerbi von der Banca Romana in der That 470,000 Franks erhalten hat. Der Kassirer der Bank, Lazzaroni, gestand, er habe zur Entschädigung von Abgeordneten der Bankkasse 2½ Millionen entnommen. Tanlongo selbst will verschiedenen Ministerpräsidenten vier Millionen ausgezahlt haben. In Folge dieser Enthüllung konstatirte Rudini im Parlament, er seinerseits habe keinen Heller von der Banca Romana verlangt, noch empfangen. Rudini bestand sodann auf einer parlamentarischen Enquete. Giolitti bat indeß die Kemmer, den Enthüllungen des verhafteten Tanlongo keine allzugroße Bedeutung beizumessen. — Boeinsegni, der Direktor der falliten Banca Comerziale zu Florenz, hat sich den Behörden gestellt.

Der Notar Bartolo, früherer Direktor der Banca Siciliana, wurde bei Sciarra im Eisenbahnkupee ermordet gefunden. In demselben Zuge, in welchem die Mordthat geschah, fuhren vierzig Gendarmen. Notar Bartolo war ungefähr vor einem Jahrzehnt schon einmal von Räubern entführt, gegen ein kolossales Lösegeld wieder freigelassen worden. Der „Tribuna" zufolge nimmt die Familie Bartolos an, das Motiv des Mordes stehe mit der Bankinspektion im Zusammenhange.

Griechenland.

Athen, 3. Februar. Infolge der wiederholten Meldungen von Verheerungen durch Erderschütterungen auf der Insel Zante ist der König heute dorhin abgereist. — Auf Zante fand ein neues Erdbeben gefolgt von heftigem Sturme statt. 10,000 Personen sind obdachlos. Das englische Kriegsschiff „Camperdown" und drei griechische Kriegsschiffe sind in Zante eingelaufen, um Hülfe zu bringen. Der König reist den neueren Bestimmungen zufolge erst am Sonntag ab.

Athen, 4. Februar. Der König und die Königin sind, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus, heute Abend nach Korinth abgereist, wo dieselben an Bord der königlichen Yacht „Sphakteria" die Fahrt nach Zante anzutreten gedenken. Die Ankunft auf Zante wird für morgen früh erwartet. Nach Meldungen aus Zante haben die Erdstöße nachgelassen. Die Furcht der Bevölkerung hat sich in Folge dessen vermindert. Der durch die Erderschütterungen angerichtete Gesammtschaden wird auf ungefähr acht Millionen Drachmen geschätzt. Zum Besten der Nothleidenden sind in Griechenland Sammlungen eröffnet worden.

Mannigfaltiges.

Von einem Wilddieb erschossen. In der Oberforsterei Neu-Holland bei Oranienburg wurde, wie die „Freis. Ztg." schreibt, der Förster Bast aus Döringsbrück am Sonnabend Abend etwa dreißig Schritte von seinem Hause entfernt durch einen Wilderer, der an dem dort befindlichen Heuschober ein Dammthier erlegt hatte, erschossen. Die That ist nach Angaben des Dienstmädchens das bei dem Mondschein und der grellen Schneebeleuchtung durch ein Kammerfenster einen genauen Ueberblick hatte, wie folgt geschehen: Die Magd hörte einen Schuß fallen, richtete sich im Bette auf und blickte durch das Fenster. Sie sah einen Mann, der ein erlegtes Damthier in einen Sack steckte und bis zum Heuschober trug. Dann erschien der Förster in Unterbeinkleidern und Strümpfen, aber in Uniformrock und Mütze, und eilte, ein Gewehr in der Hand haltend, auf den Schober zu. Er rief dem Wilderer zu: „Halt, Ihr Name!" Eine rauhe Stimme hat erwiedert: „Bleiben Sie doch stehen, wer sind Sie denn?" Darauf sei ein kurzer nicht verständlicher Wortwechsel erfolgt, bis ein Schuß aufgeblitzt und der Förster zusammengebrochen sei. Das Mädchen ist sofort hinzugeeilt; Bast war aber schon todt. Am Thatorte lag der Sack mit dem Wild und hundert Schritte weiter eine auffallend gezeichnete Patronenhülse, die der flüchtige Wilddieb verloren haben mußte. Der Mann war groß und trug einen kurzen dunklen Ueberzieher und eine über die Ohren gezogene Mütze. Die am Sonntage von Forst- und Gerichtsbeamten in Cremmen und Umgegend vorgenommenen Nachforschungen führten Abends um 11 Uhr zu der Verhaftung des in Cremmen ansässigen Pferdehändlers Schulz. Schulz ist Pächter der Jagd des Geländes „Schlauenluchs", das unweit des Forsthauses Döringsbrück liegt. Der Verhaftete, auf den die Beschreibung der Dienstmagd genau paßt, ist am Sonntag Abend um 5½ Uhr in Begleitung seines Bruders mit einem Schlitten in den Forst gefahren.

Ein abnormer Fall. Aus Kassel theilt man der „Frankf. Ztg." Folgendes mit: Dr. H., ein sehr bekannter Thierarzt, vermiethete jüngst ein möblirtes Zimmer an einen jungen Referendar. Nach einigen Tagen erhält Dr. H. von seinem Miether einen Brief, worin ihm der junge Herr eröffnet, daß er bei einem Juden nicht wohnen könne und bittet, man möge ihn doch auf der Stelle ausziehen lassen, er wolle den Betrag der Miethe für den laufenden Monat vergüten. Dr. H. erwiderte wörtlich: „Im Besitze Ihrer Zeilen, gestatte ich Ihnen, sofort auszuziehen; Sie brauchen mir nichts zu vergüten. Ich will jedoch nicht verfehlen, Ihnen zu bemerken, daß mir ein derartiges Benehmen in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Ergebenst Dr. H., Thierarzt."

Enttäuschter Erbe. Dr. Jaspar Mayne, der Hauskaplan Karl's II. von England, zeichnete sich durch seine launigen Einfälle aus. Auch auf dem Todtenbette verließ ihn seine Schalkhaftigkeit nicht. Er winkte seinen alten Diener herbei und sagte zu ihm: „Mein alter John, ich habe Dich nicht vergessen und werde für Dich sorgen. Von jeher hast Du einen guten Trunk geliebt; ich werde Dir darum etwas vermachen, dessen Genuß Dir sehr erwünscht sein wird. Was ich Dir bestimmt habe, wirst Du im Eckschrank finden, den ich Dir zugleich schenke." Der gerührte alte Diener dankte mit Thränen in den Augen. Kaum war der Doctor todt, da lief der biedere John, sobald er es nur in Ehren konnte, zu dem Schrank, schloß ihn auf und fand — einen gesalzenen Hering

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Hierzu: **Landwirthschaftliches Zentralblatt.**

---

einander gestellt, die Tapeten hingen zerrissen von den Wänden herab. Das ganze Zimmer sah wüst und verwahrlost aus . . .

Coras scharfes Auge bemerkte das sofort, und sie wollte das Zimmer schon wieder verlassen, als ihr Blick auf ein großes Bild fiel, das mit der Bildfläche gegen die Wand lehnte, und zwar so schief, daß es jeden Augenblick umstürzen konnte.

Sie trat näher, um es gerade zu richten; dabei sah sie, daß es das Porträt einer schönen jungen Fau war, deren Züge sie an irgend ein bekanntes Gesicht erinnerten. Sie kehrte das Bild dem Lichte zu und sah es genau an.

Der Kopf war unvergleichlich in seiner strahlender Schönheit, von einer Anmuth wie sie nie gesehen hatte.

Sie zog rasch das Medaillon hervor und verglich es mit dem Gemälde.

Die Züge waren dieselben und Cora konnte nicht zweifeln, daß dieselbe Frau auch dem Maler dieses Bildes gesessen hatte. Aber wer war es? War es denn möglich, daß die Geliebte Lord Faros eine Tochter des Biddulphs gewesen? Und wenn dem so war, warum war dem Porträt eines so schönen edlen Geschöpfes ein so unwürdiger Platz angewiesen worden?

Cora fühlte sich wie gefesselt von diesen großen Augen, während in dem Lächeln ein koketter Muthwille lag, der von grausamem Triumph über Herzen sprach, die sich von den sirenenhaften Reizen hatten fangen lassen.

Vielleicht konnte Cora das nicht begreifen, daß sie das Bild hätte Stunden lang betrachten und einen ganz Roman aus dem Ausdruck des Gesichtes weben können.

Aber ein leises Geräusch von Fußtritten in ihrer Nähe weckte sie aus ihren Gedanken. Rasch stellte sie das Bild wieder an seinen alten Platz und schritt der halboffenen Thür zu, die aber — zu ihrem Schrecken — in demselben Augenblicke von einem Schatten verdunkelt wurde, der ihr den Ausweg vertrat.

„Was thun Sie hier, Miß?" fragte Frau Aston mit rauher Stimme. „Hier ist kein Ort, wo Fremde nach Belieben herumstreifen dürfen."

„Ich bin auf Lady Marians Wunsch hier, um ihre Befehle auszuführen," lautete die feste Antwort, in derem Ton trotz der etwas zweifelhaften Stellung der Sprecherin eine gewisse Würde lag.

„Hat Lady Marian Sie hierher geschickt?" fragte die Haushälterin ungläubig.

„Nein, nicht in dieses Zimmer. Ich öffnete es aus Versehen und wollte es soeben wieder verlassen. Es thut mir leid, wenn mein Irrthum irgend welche Unannehmlichkeit verursacht," entgegnete das Mädchen, indem sie sich halb spöttisch in dem ungewöhnlichen Zimmer umsah.

„Das Zimmer ist, wie Sie sehen, verlassen und unbenutzt . . . außer von den Todten," sagte Frau Aston.

„Langsam aber festen Schrittes, trat sie näher . . . doch nicht ohne vorher vorsichtig die Thür zu schließen, als ob sie das Eintreten irgend eines Dritten verhindern wollte.

„Ist sie todt? fragte Cora und wandte sich dem Bilde wieder zu.

„Glauben Sie, das Bild einer so schönen Frau würde derart vernachlässigt werden, wenn ihm nicht Tod oder Unehre anhaftete?" entgegnete die Haushälterin scharf.

„Welches von Beiden ist der Fall?" fragte Cora voll Interesse. „Es ist so schön!"

„Meinen Sie, Schönheit sei Alles?" fragte Frau Aston schnell. „Sie sind hübsch, Miß Netta ist schön, und meine eigene, liebe junge Herrin ist nicht so hübsch wie Sie beide, aber sie wird glücklich und geehrt sein, wenn Sie vergessen und unglücklich sind, oder auch wohl Reue über Ihre Handlungsweise empfinden."

Cora schauerte unwillkürlich zusammen, als die alte Frau diese bitteren Worte in einem so scharfen, zornigen Worte sprach, als ob sie das Schicksal beeinflussen könnte.

„Warum trauen Sie mir soviel Schlechtes zu?" sagte das Mädchen etwas gereizt, als ihre schon vorher erschütterten Nerven sich von dem ersten Schrecken erholt hatten. „Wissentlich füge ich weder Ihnen noch einem Andern ein Leid zu."

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches. Das Dorf Päljepy im Gouvernement Orel war acht Tage lang verschneit. Unter ungeheuren Anstrengungen bahnten sich die Leute durch die Dächer und die darüber liegenden Schneemassen Wege, um Heizmaterial zu beschaffen. Die Scheunen waren so verschneit, daß sie nicht zu öffnen waren. Da das Dorf abseits der Straße liegt, war Menschen und Thieren der Hungertod gewiß. Zufällig kam ein Landpolizist in amtlichen Angelegenheiten nach dem Dorfe. Er fand nur Schneeberge, aus denen das Gebrüll der hungernden Thiere drang. Nach zweitägiger Arbeit gelang es den herbeigeeilten Bauern der Nachbardörfer, die Leute zu befreien. Am 18. Januar brauste ein heftiger Orkan aus Nordost über die Krim und brachte den Steppenbewohnern ein so verhängnißvolles Schneegestöber, wie es in den letzten drei Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Drei Tage wüthete das furchtbare Unwetter. Schon am Abend des ersten Tages waren viele Häuser in den Dörfern verschneit. Den zweiten Tag wurde es noch stärker, indem die Stärke des Sturmes zunahm und das Thermometer auf 15 Grad Frost fiel. Aus vielen Wohnungen konnten die Menschen nicht mehr herauskommen, weil diese sich ganz unter den Schnee befanden, und mußten warten, bis sie nach dem Aufhören des Sturmes von ihren Nachbarn mit großer Anstrengung ausgegraben wurden. Hier und da sind kleine Tartarenwohnungen derart vom Schnee begraben gewesen, daß man sie mit eisernen Stangen hat aufsuchen müssen. In einigen Ortschaften sind Viehställe unter der Schneelast eingestürzt, und das Vieh ist krepirt. Selbst viele Brunnen sind von Schneemassen ganz verschüttet worden. Das Vieh mußte in manchen Ortschaften mehrere Tage ohne Futter und Getränk bleiben. Es giebt jetzt viel Arbeit, um die Häuser nur einigermaßen von dem Schnee freizulegen.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13 B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Anzeigen.

Holzauction.

Am Montag, 13. Februar,
werden im **Forstrevier Hagen** folgende Holzeffecten, als:

ca. 200 m. Buchenklufthol z,
„ 90 m. Buchenknüppelholz,
„ 50 Haufen Buchenbusch,
„ 25 „ Tannen-Langholz, enthalt. geringes Bauholz,
„ 40 Haufen Tannen-Latten,
„ 16 „ Tannen-Bohnenstangen,
„ 6 Haufen Tannen-Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**

Versammlungsort: **Brandstelle im Hagen.**

Ahrensburg, den 6. Februar 1893.

Gröpper,
Gutsinspector.

Holz-Auction.

Am Mittwoch, 15. d. Mts.,
sollen in hiesigen Gehegen

121 Rm. Birken- und Ellern-Knüppelholz, 170 Cav. Weichholz-Busch, 24 Wagendeichsel, 139 Eichen-Pfähle, sowie 16 starke Eichen-Nutzholzstämme

in Auction verkauft werden.

Anfang 10 Uhr Vormittags im Gehege Heidbleken.

Jersbek, den 4. Februar 1893.

Heitmann,
Gutsinspector.

Zur gefl. Beachtung.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in **unveränderter Weise,** unterm Beistande eines tüchtigen Geschäftsführers, fortsetzen werde und bitte ich das meinem seligen Manne entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau E. Pahl.

Ahrensburg, Februar 1893.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Branntweine,
Ahrensburg,
Große Straße,

empfiehlt:

Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Cognac per 1/1 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2,50, 4.—.
Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extract per 1/1 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg.
Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, **billigst.**

!! Delicatessen !!

Lachs, marinirt in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Oel ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse,
Limburger,
Burgkäse,
Honig 2c. 2c.
empfiehlt
Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.

Frachtbriefe

neue, für Fracht- u. Eilgut,
empfiehlt
E. Ziese, Ahrensburg.

Eine treffliche Beleuchtung

über die in letzten Wochen in dortigen Zeitungen enthaltene Annonce **„Zur Warnung"** liefern die **„Annalen des gesammten Versicherungswesens"** in Nr. 5 vom 2. Februar a. c. Wir halten uns verpflichtet, die Notiz, ohne jegliche Bemerkung hieran zu knüpfen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Güstrow, den 6. Februar 1893.

Mecklenburgische Viehversicherungs-Gesellschaft.
Die Direction:
Marci. Rudel.

Zum Konkurrenztreiben in der Viehversicherung. In schleswig-holsteinischen Blättern finden wir folgende „Zur Warnung" überschriebene Annonce:

„Mit Rücksicht darauf, daß das Königl. Preuß. Ministerium für Landwirthschaft 2c. durch Verfügung vom 11. März 1892 der Mecklenburgischen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Güstrow die Konzession u. s. w. u. s. w.

Es ist dies wieder eins der in der Viehversicherung in letzter Zeit so beliebt gewordenen elenden Konkurrenzmanöver, die sich selbst richten. Der Aufgeber jener Annonce hat natürlich wieder den traurigen Muth besessen, seinen Namen nicht zu nennen. Es war aber auch nicht nöthig, daß er sich nannte, denn die Fachwelt kennt ihn oder doch wenigstens den intellektuellen Urheber der Annonce, der in herzlichem Wohlwollen die Schleswig-Holsteiner vor Strafe bewahren möchte, nur zu genau. Der Erfolg dieser Uneigennützigkeit wird aber kein anderer sein, als daß der Herr Anonymus sich vor der Fachwelt und dem Publikum glänzend blamirt hat. Bevor er die obige Annonce losließ, hätte er sich doch erst einmal bei einem schleswig-holsteinischen Assekuranzlehrling erkundigen sollen, was es denn eigentlich mit dem Gesetze vom 17. Mai 1853 auf sich hat. Dann würde er wohl geschwiegen haben. — Die Angelegenheit wird übrigens, wie wir hören, noch ein ernstes Nachspiel haben.

Berichtigung.

Entgegen den in der Umgegend von Konkurrenten verbreiteten Gerüchten, daß ich den von meinem sel. Manne in größerem Maßstabe betriebenen Handel mit

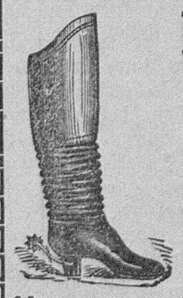
künstlichen Düngemitteln

nicht weiter betreiben würde, zeige ich hierdurch an, daß diese Gerüchte unwahr sind und ich diese Artikel nach wie vor in den bekannten guten Qualitäten liefern werde.

Ich bitte die geehrten Kunden meines sel. Mannes, ihren Bedarf nach wie bei mir aufzugeben, sorgfältigste Ausführung der Bestellungen und reellste Bedienung sichere ich Jedem zu.

Ahrensburg. **Frau Christine Pahl.**

Heinr. Westphal,



Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

zu mäßigen Preisen.

Für die **Winter-Saison** halte ich eine reichhaltige Auswahl von **wollenen Schuhen und Pantoffeln** bestens empfohlen.

Großartiger Erfolg!
Wasmuth's Hühneraugenringe
als bestes Beseitigungsmittel der **Hühneraugen und Warzen.**

Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck.
Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz.
Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 × 24 Stunden.
Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge.

Zu haben bei

Ahrensburg. **J. Möller.**

Stollwerck'sche Chocoladen

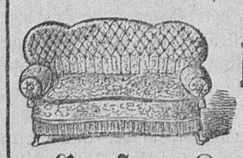
ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!

In *Ahrensburg* bei *Aug. Prahl;*
„ *Bargteheide* „ *C. A. Lütgens;*
„ *Eichede* „ *N. Biehl;*
„ *Trittau* „ *Walther Hinsch.*

Tafelglas und Glas-Dachpfannen

en gros & en detail
empfiehlt
Heinr. Au.
Ahrensburg,
Hamburger Chaussee.

Mobilien-Magazin



von
H. Griesenberg,
Tischlermeister.

Großes Lager aller Arten von Mobilien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in saubersten, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofsstraße und Hamburger Chaussee.

Musik-Instrumente

jeglicher Art werden neu angefertigt und repariert; sämmtliche Bestandtheile habe stets auf Lager, sowie gute **römische Saiten.**

NB. Empfehle mich bestens zum **Clavierstimmen.**

F. Fischer,
Musik-Instrumentenmacher,
Oldesloe. Hagenstraße 49.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Eine echte
wahrhaft volkstümliche
Unterhaltungs-Zeitschrift
ist die

Illustrirte Welt

Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Probeheft in jeder Buchhandlung.

Abonnements
in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Reisfuttermehl

W. A. AB,
ab Stadtlager
2 Neueburg 2
offeriren billigst
Aktien-Reismühle in Hamburg,
Comptoir: **große Reichenstr. 49, Reichenhof.**

Die
Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
Bruchbänder,
Irrigatoren,
Douchen,
Milchpumpen,
Nabelbinden,
Gummi-,
Gyps-,
Leinen-,
Flanell- 2c. 2c. Binden,
Glas- u. Gummi-Spritzen,
Inhalations-Apparate,
Eisbeutel,
Verbandstoffe,
Pinsel,
Beißringe 2c. 2c. 1

Wandsbecker
Stadt-Theater

Dienstag, 7. Februar 1893:
16. Abonnements-Vorstellung,
16. Gesammt-Gastspiel der Mitglieder d
Lübecker Stadttheaters,
Direktion: Fr. Erdmann.
Zwischenaktsmusik von der Capelle d
Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15,
Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewig

Die Waise von Lowood

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang der Vorstellung präcise 7 U
Programme a 10 ₰ sind an der Ca
zu haben.

Cassenpreise: Fremdenloge 3 ℳ, 1. Ra
(Loge, Parquet, Balkon) 2 ℳ, 2. Ra
1 ℳ, 3. Platz 40 ₰, Schülerbillets 1

Zum
Abtanzball

am Sonntag, 12. Februa
laden freundlichst ein
H. Hahn, Gastwirth, **Sick,**
F. Fischer, Tanzlehrer, **Oldesl**

Gesucht z. 1. Mai verheirath. **Tag**
löhner u **Kutscher** v. La
b. Wandsbeck. Adr. u. H. 01275
Haasenstein & Vogler A.-G
Hamburg.

Gebr. aufrechtst. Piano
weg. Anschaff. eines neuen Instr.
150 Mk. zu verkaufen. Näheres
d. Blattes.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Sammelhefte
für die Bescheinigungen

über die amtlichen Aufrechnungen d
Alters- und Invaliditätsversicherunge
a 25 Pf.
sind vorräthig in
E. Ziese's Buchhandlung.
Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 4. Februar.
Weizen still. Angeboten 127—130pf. H
steiner zu Mk. 157—162, 127—130pf. M
lenburger zu Mark 157—162, 120—12
Saaler zu Mk. — — —, Russischer unver
zu Mk. 130—136.
Roggen flau. — Holstein. und Meckl
burger 122—127pf. 137—140 Mark.
Gerste ruhig. Angeboten Schwarze M
zu Mk. — — —, Dänische zu Mk. —
—, Holsteinische und Mecklenburger zu
— — —, Oesterreichische zu Mk. 150—1
Saale zu Mk. 165—205.
Hafer still. Holsteiner zu M. 140—1
Mecklenburger zu Mk. 140—154, Russi
unverzollt zu Mk. — — —
Buchweizen. Holsteiner zu Mk. 150—1
Unverzollt Französischer zu Mk. 125—12
Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mk.
bis 104, Cinquantin zu Mk. 105—110 an
boten.
Erbsen, Futter- zu Mk. 150—156, Ko
zu Mk. 200—250 offerirt.
Rüböl fest, loco Mk. 53 Brief.
Leinöl fest, loko Mk. 46 Br.
Petroleum still, loco Mk. 5,50 Br.,
Febr.-März Mk. 5,10 Br.

Witterungs-Beobachtungen

Februar	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
4. 9 U. V.	776	— 5	N
5. 9 U. V.	775	— 6	NO
6. 9 U. V.	775	— 3	O
Höchste Temperatur am		3. — 1	G
„	„	„ 4. — 3	„
„	„	„ 5. — 4	„